

Montag, 11. März 2024

Drei Felder vor – oder gleich ins Gefängnis

Im Bieler Theater für junges Publikum kämpfen sich drei Spielfiguren in einem Spiel ab, dessen Regeln sie nicht kennen. Das Brettspiel-Stück ist ein grosser Spass für die ganze Familie, der nachdenklich stimmt.

Simone K. Rohner

Ob Leiterspiel, Monopoly oder Lotti Karotti – wir spielen immer mit ihnen. Einfach so, als ob nichts dabei wäre. Fragen uns nie, wie es wohl den Spielfiguren, den Töggu, dabei geht. Stumm stehen die Pions da und tun das, was wir wollen – oder was der Würfel zeigt. Was würden sie wohl tun und sagen, könnten sie sich ausdrücken? Würden sie den Aufstand proben, sich gegen das Spiel auflehnen? Die diesjährige Produktion vom Theater La Grenouille, «Mensch ärgere dich nicht», befasst sich mit genau solchen Fragen.

Schach? Viel zu aggressiv!

Und dann geht's los! «Ah, ein Schachbrett!», das sei jetzt aber schade, meint ein gelber Töggu, als er das Brett erblickt auf dem Spielfeld. Zu aggressiv. «Da gibt es nur Schwarz und Weiss!», beklagt sich der Töggu namens Meteo-Pion. Und man stehe so nah beieinander, keinen Platz für die persönliche Entfaltung gebe es, beklagt die Gspürsch-mifühlsch-mi-Spielfigur der Runde, herrlich gespielt von Clea Eden.

Die drei gelben Spielfiguren nennen sich eigentlich lieber Pions. Das ist eleganter, meint allen voran der frankofone Power-Pion. Die Spielfigur, gespielt von Nicole Bachmann, will unbedingt gewinnen. Wer spielt schon bloss der puren Freude wegen? Jedenfalls nicht Power-Pion, bekennender Mission-Impossible-Fan. Da wäre noch die Dritte im Bunde: Nadja Rui als Piiiyon. Eine entwurzelte Spielfigur – hin- und hergerissen zwischen den Sprachen und Anforderungen des Spiels.

Clea Eden und ihr Mann Luca Dipietri haben das Stück «Mensch ärgere dich nicht» konzipiert. Eden führte Regie, erarbeitet wurde es aber auch im Team. Clea Eden beweist sich hier als Multitalent mit viel Gefühl für die Dynamik eines Stücks. Das Resultat ist eine witty, scharfsinnige Inszenierung,



Die drei gelben Spielfiguren, gespielt von Nadja Rui (vorne), Nicole Bachmann (links) und Clea Eden verstehen die Regeln zwar nicht, doch dabei sein ist alles. Oder doch nicht?

Bild: zvg/Guy Perrenoud

die auch zum Nachdenken anregt. Und die vor allem nicht nur junges Publikum anspricht, sondern Menschen in jedem Alter etwas bietet. Das Schachbrett aber wird man nach diesem «Spieleabend» anders anschauen.

Welches Hamsterrad darf es sein?

Das Brettspiel, das die drei gelben Pions meistern müssen, ist nicht gerade selbsterklärend. Mal ist es ein Quiz, mal Leiterspiel, dann wieder werden sie aus unerklärlichen Gründen einfach gefressen oder landen hinter Gittern. Sie verstehen die Regeln einfach nicht, und alles scheint so

zufällig. Wie gewinnt man dieses Spiel bloss? Und wer macht hier eigentlich die Regeln?! Das fragt man sich auch im Publikum sitzend. Doch wer behauptet eigentlich, die Töggu müssten alles mitmachen, bei allem mitspielen? Ist ein Leben abseits des Bretts nicht vielleicht erfüllender? Solche Fragen keimen bei Piiiyon immer mehr auf. Auch Power-Pion frustriert das nicht zu gewinnende Spiel, während Meteo-Pion die Gruppe zusammenhalten will, notfalls auch mit autoritärer Härte – und aufblasbaren Gummitiesen.

Das Schöne an den Parallelen des Stücks und dem wahren

Leben ist, dass sie jede selbst ziehen und für sich interpretieren darf. Clea Eden und ihr Team hämmern es einem nicht mit dem moralischen Holzhammer ein. Für Erwachsene kann das Spiel einen frustrierend eintönigen Brotjob darstellen, für Kinder und Jugendliche mag es für den Wettbewerb auf Social Media stehen. Für welches Hamsterrad man sich entscheidet, liegt bei jeder und jedem.

Wandelbarer Spielplatz und Videospielklänge

Clever und verspielt ist auch das Drumherum des Stücks. Das Bühnenbild von Valère Girardin

erinnert erst an einen Spielplatz, doch man entdeckt während der Stunde, die das Stück dauert, immer wieder neue Aspekte darin.

Während die Bühne optisch allerlei klassische Brettspiele zitiert, befinden sich Musik und Geräuschkulisse auf einem anderen Level. Bertrand Vorpe schlägt hier Töne an, die einen an mittlerweile alte Video-Games erinnern. Was sehr nervtötend sein könnte, wird gezielt eingesetzt, sodass es die Spielenden nur vereinzelt kurz ins akustische Abseits stellt. Ebenso verspielt wie zweckmässig sind die Kostüme von Eleonore Cassaigneau.

Empfohlen ist das Stück ab acht Jahren. Am Premierenabend fand sich jedoch auch noch jüngeres Publikum ein. Ab und zu kann es für die eine oder den anderen im Kindergartenalter etwas beängstigend werden, wenn die Figuren mit lauten Fressgeräuschen verspeist werden. Aber um mit den Worten abzuschliessen, die wohl auf der Schachtel jedes Gesellschaftsspiels stehen: Es ist ein grosser Spass für die ganze Familie.

Info: Bieler Aufführung: «Mensch ärgere dich nicht», Freitag, 19 Uhr, Theater La Grenouille. Ab 20. März in Bern.

Bald fährt das Spielschiff über die drei Seen

Welche Spiele kommen an Bord besonders gut an? Die Mitarbeiter des Spielgeschäfts Delirium bereiten sich für das BSG-Spielschiff vor.

Nicole Hager/ade

Zweimal im Jahr fährt ein besonderes Schiff über die drei Seen. Das Spielschiff, angeboten von der Bielersee Schifffahrt, bietet den Passagieren rund 200 Gesellschaftsspiele zum Entdecken an – mit Aussicht auf das See-land.

Beat Stampfli wird an Bord die Spiele erklären. Er arbeitet für das Bieler Spielfachgeschäfts Delirium Ludens und steckt mitten in den Vorbereitungen für die nächste Spiel-Schifffahrt. Die Fahrt dauert fast acht Stunden, aber die für den Spiel-Begeisterten vergeht die Zeit schnell. «Es ist toll, ich liebe es. Die Kombination aus Boot und Spielen funk-

tiert perfekt. Die Rückmeldungen der Passagiere sind sehr positiv.»

Er hat die Liste der etwa 200 Spiele, die den Reisenden zur Verfügung gestellt werden, noch nicht fertiggestellt, aber er hat schon konkrete Ideen. «Normalerweise wähle ich die Spiele aus, die bei den vergangenen Fahrten beliebt waren. Dazu kommen einige Neuheiten, die ich mit meinen Kollegen getestet habe und die sich sowohl für ein französisch- als auch für ein deutschsprachiges Publikum eignen.»

Er stellt auch sicher, dass die vorgestellten Spiele im Handel erhältlich sind. «Nichts ist frustrierender, als ein Spiel zu spie-

len, es zu mögen und es dann nicht kaufen zu können», erklärt der leidenschaftliche Spieler.

Die nächste Schifffahrt, die dem Spielen gewidmet ist, startet am Sonntag, 17. März, in Biel. Das Schiff folgt der normalen Route einer Drei-Seen-Fahrt und ist auch als normale Kursschiffahrt zwischen Biel, Murten und Neuenburg in Betrieb.

Wer sich Spiele ausleihen und von den Erklärungen der vier bis fünf Spezialisten an Bord profitieren wolle, müsse zusätzlich zum Fahrpreis eine Gebühr von 10 Franken entrichten. «Wir haben diese Gebühr bei der letzten Fahrt im November 2023 eingeführt. Vorher haben wir eine

Kollekte gesammelt, aber das Prinzip hat nicht funktioniert», so Beat Stampfli.

Stampfli empfiehlt, mit der Familie oder gleichgesinnten Freunden an Bord zu gehen. So könne man zu zweit oder mit mehreren Spielern Strategie-, Kooperations-, Karten-, Würfel-, Geschicklichkeits-, Reflex- oder auch Stimmungsspiele ausprobieren. «So ist es einfacher, Spielpartner zu finden, um sein eigenes Spiel zu starten.»

Das Team setzt sich dafür ein, den Spielern das Leben zu erleichtern und ihnen schöne Momente zu ermöglichen. Sie müssen nicht mehr krampfhaft versuchen, die oftmals komplizierten Spielregeln zu entschlüs-

seln. Beat Stampfli und seine Kollegen werden vor Ort sein, um sie zu erklären. Für Verpflegung ist auch gesorgt: Zwischen den Partien können die Passagiere an Bord essen. Zur Abwechslung können sie sich auf dem Deck die Beine vertreten und die Landschaft, die vorbeizieht, bewundern.

Info: Von Biel aus werden jedes Jahr zwei Ausflüge mit dem Spielschiff organisiert, einer im Herbst und einer im Frühling. Die Idee für dieses Angebot entstand vor etwa 15 Jahren auf Initiative der Bielersee Schifffahrt in Partnerschaft mit dem Geschäft Delirium Ludens. Es ist für Kinder ab 8 Jahren geeignet.

Inhaberwechsel bei Delirium Ludens

Das Bieler Spielfachgeschäfts Delirium Ludens hat neue Besitzer: Der Gründer Alain Egger ist pensioniert. Er übergab die Leitung an **Christine und Romain Sauvain**, die bereits ein Spielgeschäft in Genf besitzen. «Mit seinen 10 000 Artikeln ist Delirium Ludens viel grösser», schwärmt Christine Sauvain. «Das Kernteam, das aus echten Spiel-Liebhabern besteht, bleibt unverändert», versichern sie. Lediglich die Öffnungszeiten wurden angepasst. Das Geschäft ist nun von Montag bis Samstag und über die Mittagszeit durchgehend geöffnet. (nh/ade)